



## PRESSEINFORMATION

Presseinfo Nr. 12 - Bochum, 8.9.2016

### Gemeinsam streiten

**Ursula Engelen-Kefer beschwört Paradigmenwechsel bei Einkommen, Arbeit und Lebenschancen**

**Neue Gewerkschaftsbiografie von Frank Ahland über Ludwig Rosenberg benennt alte Forderungen neu**

Am 1. September 2016 fand im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Bochum die Vorstellung der Biographie von Ludwig Rosenberg statt. Der Autor der umfangreichen Biografie ist der Wittener Regional- und Firmenhistoriker Frank Ahland. Ludwig Rosenberg war der fünfte Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) seit seiner Neugründung nach dem Zweiten Weltkrieg (von 1962-1969). Wesentliche und bleibende Schwerpunkte der Gewerkschaftsarbeit von Ludwig Rosenberg waren: Öffnung der Gewerkschaften gegenüber anderen gesellschaftlichen Gruppen wie Arbeitgeberverbänden, Kirchen, Parteien und dem Staat auf allen Ebenen. Rosenberg orientierte die Gewerkschaften auf die gesellschaftspolitische Gestaltungskraft in einer sozial abgesicherten Marktwirtschaft, beteiligte sich aktiv an der europäischen Integration und förderte die Zusammenarbeit mit israelischen Gewerkschaften. Mit dieser Publikation, so die langjährige stellvertretende DGB-Vorstandsvorsitzende Ursula Engelen-Kefer in ihrer Präsentation, wurde ein weiteres Feld der neueren Gewerkschaftsgeschichte aufgearbeitet. Die Veröffentlichung war von der Hans-Böckler-Stiftung unterstützt worden, dessen Geschäftsführer Dr. Wolfgang Jäger einleitend hervorhob, dass nunmehr eine weitere Lücke in der Gewerkschaftsbiografie geschlossen wurde.

### Ein unorthodoxer Europäer

Der Unternehmersohn Ludwig Rosenberg (1903-1977) war wohl der „unorthodoxeste“ aller deutschen Gewerkschaftsvorsitzenden. Wie sein Biograf Frank Ahland eindrucksvoll schildert, war er dadurch besonders prädestiniert, die Öffnung der deutschen Gewerkschaften gegenüber neuen Personenkreisen voranzutreiben. Rosenberg, so Ahland, war der „Spiritus Rektor“ des Düsseldorfer Grundsatzprogramms des DGB von 1963. Auch als Europäer positionierte sich Rosenberg: als Jude 1933 nach England geflohen, sprachlich gewandt, war er maßgeblich an der Entwicklung der EU und ihren arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wie Marshallplan, Schumann Plan, Montanunion oder Monet-Komitee beteiligt.

### Schmerzhafte Rückschläge

Neben den hart erkämpften Erfolgen des Gewerkschafters benannte Engelen-Kefer aktuelle Parallelen, als der DGB-ler Rosenberg herbe Rückschläge bei Zugeständnissen im Rahmen der Mitbestimmung und Tarifpolitik einstecken musste. Ungleichgewichte und Ungerechtigkeiten in der Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie die Macht der global agierenden Konzerne haben, so Engelen-Kefer, gravierend zugenommen und die Spaltung der Gesellschaft verschärft. Sie forderte deshalb ein gemeinsames Vorgehen aller Gewerkschaften – schon allein zur Eigensicherung.

### Die Publikation

Frank Ahland: Bürger und Gewerkschafter - Ludwig Rosenberg (1903 bis 1977). Essen: Klartext Verlag 2016.

### WEITERE INFORMATIONEN

Prof. Dr. Stefan Berger, Haus der Geschichte des Ruhrgebiets, Clemensstr. 17-19, 44789 Bochum, Tel.: +49/234 /32-24687, Fax: +49/234/32-14249

Presse/Redaktion Thea Struchtemeier, [isb.rub.de/presse/](http://isb.rub.de/presse/), [@Geschichte\\_Ruhr](https://twitter.com/Geschichte_Ruhr); Foto: Thea Struchtemeier

**Gäste der Buchvorstellung am 1.9.2016 im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets (von links):**

Prof. Dr. Jürgen Mittag (Stiftung Geschichte des Ruhrgebiets), Dr. Ursula Engelen-Kefer (DGB), Dr. Frank Ahland (Rosenberg-Biograf), Dr. Wolfgang Jäger (Geschäftsführer der Hans-Böckler-Stiftung)

**Foto:** Thea Struchtemeier

